

Die Glocke im Turm

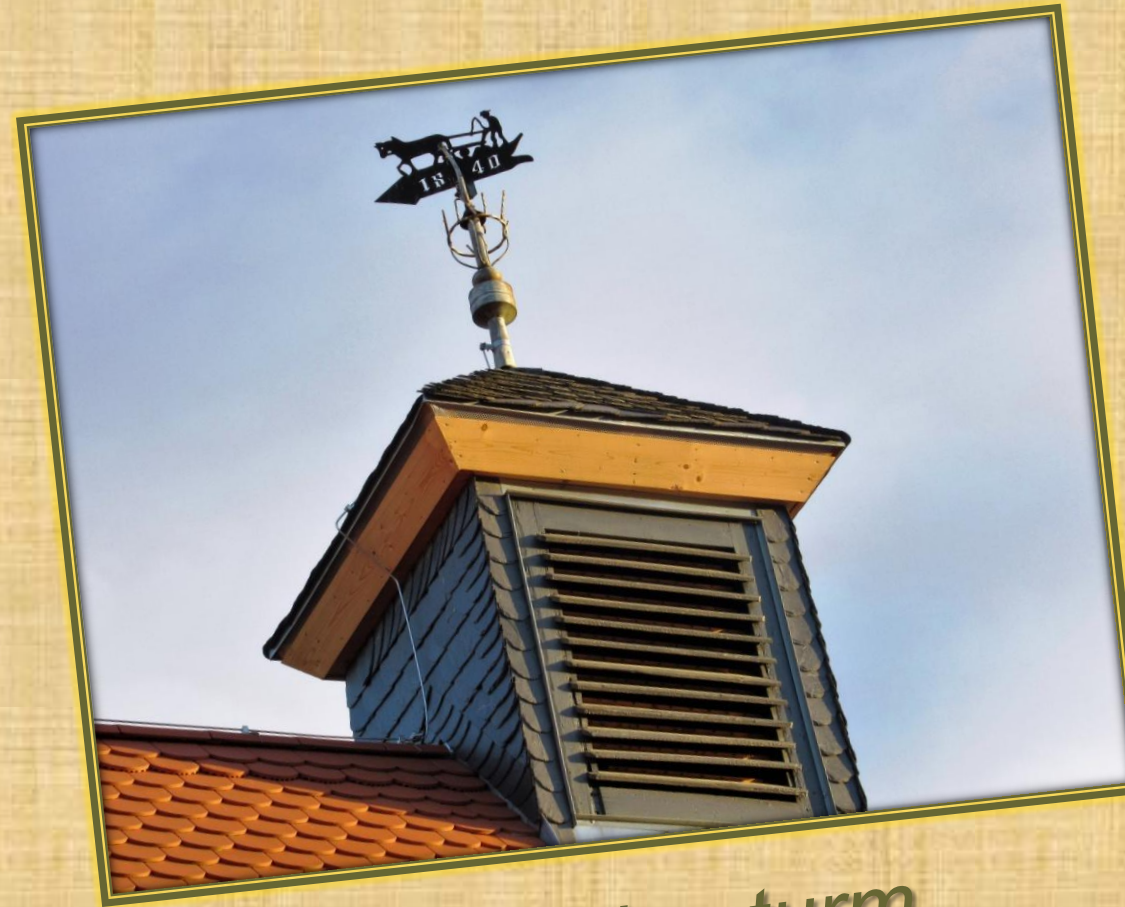
Die Glocke im Turm des alten Rathauses von Neudorf

In den Zeiten, als es in Neudorf noch keine Sirene gab (eingebaut 1961), hatte die Glocke im Rathausturm sicherlich die Aufgabe bei Feuer, als auch bei allgemeiner Gefahr zu läuten.

Vor dem Bau der Kirche im Jahr 1962 diente sie außerdem in Sterbefällen, bei der Überführung eines Leichnams von zu Hause auf den Friedhof, als Totenglockchen.

So zum Beispiel auch bei einem tragischen Unfall 1952! Nachfolgend die Abschrift aus Aufzeichnungen von Herrn Lehrer Jäckel:

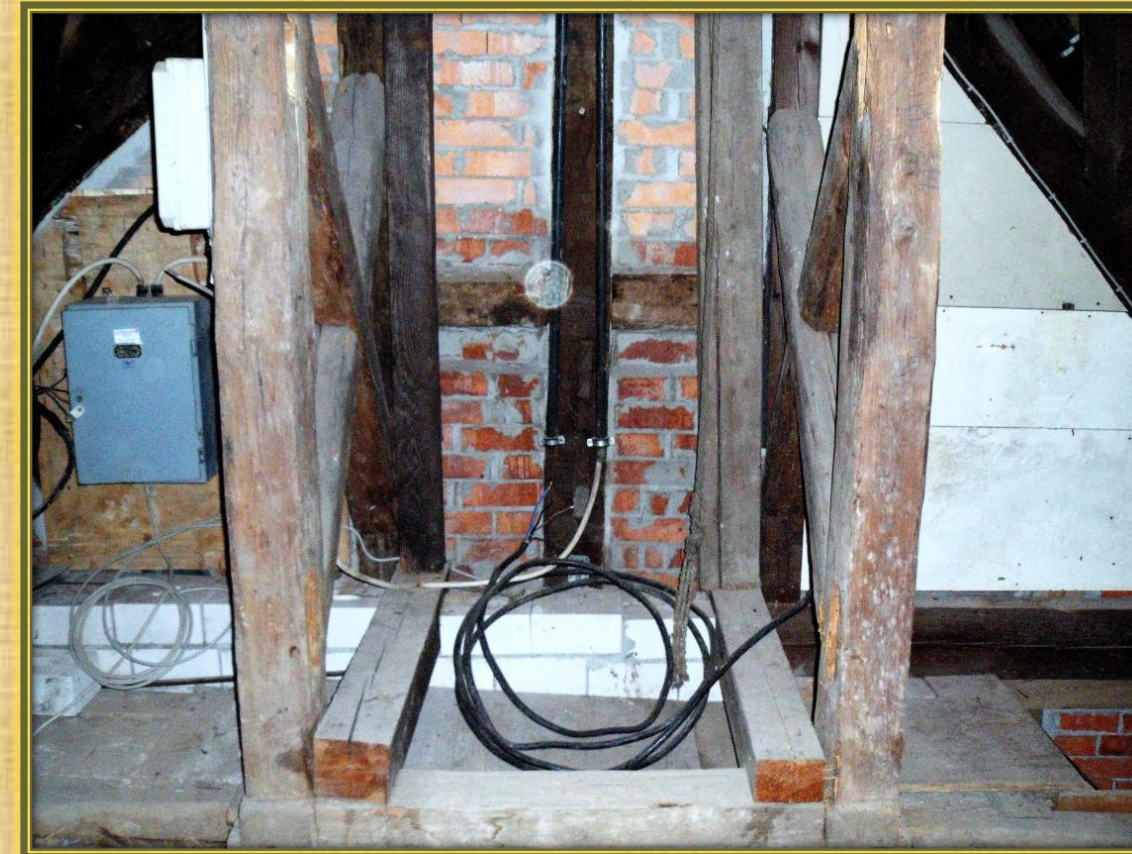
„Am 5. Juni verunglückte die Schülerin Gisela Rinkenberger. Sie fuhr mit ihrem Fahrrad, am Übergang vor dem Schwimmbad, gegen die Maschine der Kleinbahn. Schwerverletzt wurde sie in das Krankenhaus Bad Orb eingeliefert. Am 6. Juni gegen Mittag erlag sie ihren Verletzungen. Am Sonntag nahmen die Schulkameraden für immer Abschied von ihrer Mitschülerin. Unter einem Berg von Blumen fand das junge Leben ein allzu frühes Ende.“



Glockenturm



Glockenturm



Glockenturm innen



1872 von PH H Bach in Windecken gegossen

Ein Zeitzeuge

Herr Bernd Schäfer aus Wächtersbach erinnert sich:

„Ich war damals 14 Jahre alt und mit meinen Freunden im Freibad von Wächtersbach zum Schwimmen. Wir hörten lautes, mehrmaliges Pfeifen und Läuten der Lokomotive sowie heftige Bremsgeräusche.

Innerhalb kürzester Zeit waren wir am Bahnübergang und sahen, dass ein Mädchen von einem Zug aus Weilers kommend, erfasst worden war. Sie hatte angeblich mit ihrem Fahrrad auf dem Bahnübergang gestanden, fasziniert den Tennisspielern zugeschaut und den nahenden Zug nicht wahrgenommen.

Leider verstarb sie am nächsten Tag im Krankenhaus von Bad Orb.

Auf Anregung unseres Übungsleiters der Schwimmabteilung des TVW nahmen wir am darauf folgenden Sonntag an der Beerdigung in Neudorf teil und ich höre noch heute das Läuten der Totenglocke!

Einige Tage später fand eine polizeiliche Untersuchung des Unfalles statt. Es wurde geprüft, ob und ab wann der Lokführer das Mädchen sehen konnte und ob er gewarnt hatte. Diese Untersuchung wurde mit dem Originalzug des Unfalltages durchgeführt. Er fuhr mehrmals bis zur großen Kurve bei Neudorf zurück, um dann zum Bahnübergang zurückzukehren. Es handelte sich bei der Lok um eine preußische T3, die mit ca. 40 km/h rückwärtsfuhr.“

